

Schulinterner Lehrplan
Deutsch Sek II

auf der Grundlage des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II
Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen
gültig ab dem Schuljahr 2014/15

letzte Aktualisierung: Juli 2019

In der Einführungsphase wird das in der Sekundarstufe I erworbene Wissen und Können gefestigt, begrifflich systematisiert und erweitert, um in der Qualifikationsphase erfolgreich arbeiten zu können.

Bei der Auswahl der Texte ist darauf zu achten, dass hierbei obligatorische Texte und Themen der Qualifikationsphase nicht vorweggenommen werden.

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I – am Ende der Einführungsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt und im Anschluss zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert.

<p>übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>	<p>Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methoden der Informationsentnahme aus mündlichen und schriftlichen Texten in verschiedenen medialen Erscheinungsformen sicher anwenden, - fachlich angemessene analytische Zugänge zu Sprache, Texten, Kommunikation und Medien entwickeln, - Verfahren der Textuntersuchung unterscheiden, diese angemessen einsetzen und die Ergebnisse zu einer Textdeutung zusammenführen, - sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext beurteilen, - eigene und fremde Beiträge und Standpunkte überprüfen und kriteriengeleitet beurteilen. 	<p>Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten und das Produkt überarbeiten, - formal sicher und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren, - eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten entwickeln und argumentativ vertreten, - Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten, - Präsentationstechniken funktional anwenden, - Rückmeldungen kriterienorientiert und konstruktiv formulieren.
---	---	--

1. Unterrichtsvorhaben: Einführung in die Methoden der Interpretation gebundener Sprache: **Lyrik** (z.B. TTS, S. 41-53, S. 188-201) – **Lyrische Texte in einem thematischen Zusammenhang**, sprachliche Gestaltungsmittel

Klausur(-empfehlung): Analyse eines literarischen Textes – Lyrik (I A)

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Rezeption	Produktion
Sprache	- sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen	- weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten
Texte	- den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz) - lyrische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln - Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen	- in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden - Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern - literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren - für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen
Kommunikation		- Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen
Medien		- mediale Gestaltungen zu literarischen Texten entwickeln

2. Unterrichtsvorhaben: Einführung in die Methoden der Interpretation epischer Texte: **Erzähltexte – Roman** (Ganzschrift, z.B. P. Süßkind: *Das Parfum*, B. Schlink: *Der Vorleser*, Th. Fontane: *Irrungen, Wirrungen*), Filmanalyse (z.B. TTS, S. 202-219)

Klausur(-empfehlung): Analyse eines Sachtextes (II A)

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Rezeption	Produktion
Sprache		- Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen
Texte	<ul style="list-style-type: none"> - erzählende Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln - den Wirklichkeitsmodus eines Textes anhand von Fiktionalitätsmerkmalen identifizieren 	- ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren
Kommunikation		<ul style="list-style-type: none"> - sich in eigenen Beiträgen explizit auf andere beziehen - Beiträge und Rollen in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen sach- und adressatengerecht gestalten
Medien	- die mediale Vermittlungsweise von Texten – audiovisuelle Medien und interaktive Medien – als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wirkung eines Textes herausarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - selbstständig Präsentationen unter funktionaler Nutzung neuer Medien (Präsentationssoftware) erstellen - selbstständig und sachgerecht Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverarbeitungssoftware darstellen - die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen in einem konstruktiven, kriterienorientierten Feedback beurteilen

3. Unterrichtsvorhaben: Einführung in die Methoden der Interpretation gebundener Sprache: **Drama – Analyse eines klassischen Dramas**
(Ganzschrift, z.B. G.E. Lessing: *Emilia Galotti*)

Klausur(-empfehlung): Analyse eines literarischen Textes – einer Dramenszene (I A) – oder eines Sachtextes (II A)

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Rezeption	Produktion
Sprache		<ul style="list-style-type: none"> - sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen
Texte	<ul style="list-style-type: none"> - aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen - dramatische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung (Dramentheorie) analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln - die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> - in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden - literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren - literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren - Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht protokollieren
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - den Verlauf fachbezogener Gesprächsformen konzentriert verfolgen - kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Gespräch, Diskussion, Feedback zu Präsentationen) beurteilen - die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten analysieren - verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung in rhetorisch ausgestalteter Kommunikation identifizieren 	<ul style="list-style-type: none"> - sach- und adressatengerecht – unter Berücksichtigung der Zuhörer motivation – komplexe Beiträge (u.a. Referat, Arbeitsergebnisse) präsentieren - Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen - Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren
Medien		<ul style="list-style-type: none"> - selbstständig Präsentationen unter funktionaler Nutzung neuer Medien (Präsentationssoftware) erstellen - selbstständig und sachgerecht Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverarbeitungssoftware darstellen - die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen in einem konstruktiven, kriterienorientierten Feedback beurteilen

4. Unterrichtsvorhaben: Analyse von Sachtexten (TTS, S. 72-87, S. 220-235, S. 580-584) – **Sachtexte** (z.B. zu den Themen „Sprache“ (TTS, S. 472-479) oder „Kommunikation“ in Verbindung mit Kommunikationssituationen in literarischen Texten (z.B. TTS S. 88-101)

Zentrale Klausur (I/II/III/IV), Schwerpunkt: Kommunikationstheorien/Sprache

Kompetenzerwartungen/ Inhaltsfelder	Rezeption	Produktion
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern - verschiedene Ebenen von Sprache (phonologische, morphematische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte) unterscheiden - Sprachvarietäten erläutern und deren Funktion beschreiben - aktuelle Entwicklungen in der deutschen Sprache und ihre sozio-kulturelle Bedingtheit erklären - grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> - die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten
Texte	<ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte in ihrer Abhängigkeit von ihrer Situation, Adressat und Textfunktion unterscheiden - komplexe kontinuierlich und diskontinuierliche Sachtexte mithilfe textimmanenter Aspekte und textübergreifender Informationen analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> - zielgerichtet verschiedene Textmuster bei der Erstellung von informierenden und argumentierenden Texten einsetzen - ihre Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, des Adressaten und der Funktion gestalten
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationsprozesse aus Alltagssituationen anhand zweier unterschiedlicher Kommunikationsmodelle erläutern - Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene identifizieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren - die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren 	
Medien	<ul style="list-style-type: none"> - sachgerecht und kritisch zwischen Methoden der Informationsbeschaffung unterscheiden, für fachbezogene Aufgabenstellungen in Bibliotheken und im 	<ul style="list-style-type: none"> - selbstständig Präsentationen unter funktionaler Nutzung neuer Medien (Präsentationssoftware) erstellen - selbstständig und sachgerecht Arbeitsergebnisse in

	<p>Internet recherchieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besonderheiten von digitaler Kommunikation (u.a. Internet-Communities) als potenziell öffentlicher Kommunikation (u.a. Verfügbarkeit, Aufhebung von Privatheit, Langfristigkeit, evtl. Konsequenzen für Bewerbungssituationen) erläutern und beurteilen - ein typisches Sendeformat (z.B. Serie, Show, Nachrichtensendung) in audiovisuellen Medien in Bezug auf Struktur, Inhalt und handelnde Personen analysieren und Beeinflussungspotenziale in Bezug auf Nutzerinnen und Nutzer kriterienorientiert beurteilen 	<p>Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverarbeitungssoftware darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen in einem konstruktiven, kriterienorientierten Feedback beurteilen
--	---	---

In den Klausuren und im Unterricht der Qualifikationsphase sollen alle Aufgabentypen für Klausuren geübt werden.

Unterrichtsvorhaben	Konkretisierung
1.1 Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Inhaltsfeld Texte) 1.2 Sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext (Inhaltsfeld Kommunikation) 1.3 Bühneninszenierung eines dramatischen Textes (Inhaltsfeld Medien) 1.4 Komplexe Sachtexte (Inhaltsfeld Texte)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: G.E.Lessing: Nathan der Weise • Ergänzungen: z. B. B. Brecht: Der gute Mensch von Sezuan; F. Schiller: Kabale und Liebe etc.
2.1 Lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt (Inhaltsfeld Texte)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: „unterwegs sein“ Romantik bis Gegenwart • Ergänzungen: z. B. Natur, Liebe, Tod etc.
3.1 Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Inhaltsfeld Texte) 3.2 Filmische Umsetzung einer Textvorlage in Ausschnitten (Inhaltsfeld Medien)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: H. v. Kleist: Die Marquise von O., J. Hermann: Sommerhaus, später (Titelerzählung des gleichnamigen Erzählbands) • Ergänzung: z. B. F. Kafka: Parabeln, P. Süßkind: Das Parfum
4.1 Spracherwerbsmodelle (Inhaltsfeld Sprache) 4.2 Sprachgeschichtlicher Wandel (Inhaltsfeld Sprache) 4.3 Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung (Inhaltsfeld Sprache) 4.4 Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien (Inhaltsfeld Medien) 4.5 Rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen (Inhaltsfeld Kommunikation)	<ul style="list-style-type: none"> • z. B. Herder etc. • Schwerpunkt*: Dialekte und Soziolekte • z. B. Berlin – Reden in ihrem historischen Kontext

*Schwerpunkte = obligatorisch durch die Vorgaben festgelegt

In den Klausuren und im Unterricht der Qualifikationsphase sollen alle Aufgabentypen für Klausuren geübt werden.

Unterrichtsvorhaben	Konkretisierung
1.1 Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Inhaltsfeld Texte) 1.2 Sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext (Inhaltsfeld Kommunikation) 1.3 Bühneninszenierung eines dramatischen Textes (Inhaltsfeld Medien) 1.4 Komplexe Sachtexte (Inhaltsfeld Texte)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: G.E.Lessing: Nathan der Weise • Ergänzungen: z. B. B. Brecht: Der gute Mensch von Sezuan; F. Schiller: Kabale und Liebe etc.
2.1 Lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt (Inhaltsfeld Texte)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: „unterwegs sein“ Romantik bis Gegenwart • Ergänzungen: z. B. Natur, Liebe, Tod etc.
3.1 Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Inhaltsfeld Texte) 3.2 Filmische Umsetzung einer Textvorlage in Ausschnitten (Inhaltsfeld Medien)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: R. Seethaler: Der Trafikant • Ergänzung: z. B. F. Kafka: Parabeln, P. Süßkind: Das Parfum
4.1 Spracherwerbsmodelle (Inhaltsfeld Sprache) 4.2 Sprachgeschichtlicher Wandel (Inhaltsfeld Sprache) 4.3 Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung (Inhaltsfeld Sprache) 4.4 Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien (Inhaltsfeld Medien) 4.5 Rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen (Inhaltsfeld Kommunikation)	<ul style="list-style-type: none"> • z. B. Herder etc. • Schwerpunkt*: Dialekte und Soziolekte • z. B. Berlin – Reden in ihrem historischen Kontext

*Schwerpunkte = obligatorisch durch die Vorgaben festgelegt

Kompetenzerwartungen am Ende der Qualifikationsphase (Q1/Q2) – Grundkurs

Die Schülerinnen und Schüler können ...		
Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende der Sekundarstufe II über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen.		
	Rezeption:	Produktion:
übergeordnete Kompetenzerwartungen	<ul style="list-style-type: none"> - Strategien und Techniken des Textverstehens Unter Nutzung fachlicher Wissensbestände in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in Verschiedenen medialen Erscheinungsformen Selbstständig anwenden, - selbstständig Texte mithilfe von textinternen und textübergreifenden Verfahren analysieren, die Analyseergebnisse überprüfen und in einer schlüssigen Deutung zusammenführen, - unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in Ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkung vergleichen, - Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und Mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem Jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontext beurteilen, - selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und Kriterien geleitet beurteilen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten, - formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren, - eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihrer fachlichen Wissensbestände formulieren und argumentativ vertreten, - Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten, - verschiedene Präsentationstechniken funktional anwenden, - selbstständig Rückmeldungen konstruktiv formulieren
Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Qualifikationsphase obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden:		
	Rezeption:	Produktion:
Inhaltsfeld 1: Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - Funktionen der Sprache für den Menschen benennen, - grundlegende Modelle zum ontogenetischen Spracherwerb vergleichend erläutern, - Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, 	<ul style="list-style-type: none"> - unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen, - komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen,
- Spracherwerbsmodelle		
- Sprachgeschichtlicher Wandel		
- Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> - Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern, - Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, 	<ul style="list-style-type: none"> - Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren, - selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten,

	<ul style="list-style-type: none"> - grammatische Formen identifizieren und Klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese Kriterien orientiert beurteilen. 	<ul style="list-style-type: none"> - die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten
<p>Inhaltsfeld 2: Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturell unterschiedliche <i>Dramen</i> aus unterschiedlichen historischen Kontexten - Strukturell unterschiedliche <i>Erzähltexte</i> aus Unterschiedlichen historischen Kontexten - <i>Lyrische Texte</i> zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten - Komplexe <i>Sachtexte</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen Angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, - strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, - lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren, - literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Problematik der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen, - an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren, - die Unterschiede zwischen fiktionalen und Nichtfiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern, - komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren, 	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von Komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden, - in ihren Analysetexten Ergebnisse textinterner und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, - ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen, - komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, - komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen, - komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren, - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren, - eigene sowie fremde Texte sachbezogen beurteilen und überarbeiten.
	<ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln, - Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung Kriterien geleitet beurteilen. 	
<p>Inhaltsfeld 3: Kommunikation</p>	<ul style="list-style-type: none"> - den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächs-Formen konzentriert verfolgen, 	<ul style="list-style-type: none"> - sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen,

<ul style="list-style-type: none"> - Sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext - Rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kriterien geleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) beurteilen, - den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, - sprachliches Handeln (in Alltagssituationen und in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren, - verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Beiträge in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungs- oder Bewerbungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten, - selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren, - verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und zielorientiert einsetzen, - Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten Kriterien orientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren
<p>Inhaltsfeld 4: Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien - Filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten) - Bühneninszenierung eines dramatischen Textes 	<ul style="list-style-type: none"> - durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln, - die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), - die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern, - die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> - mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren, - selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen, - die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen Und eigene Präsentationen entsprechend überarbeiten.

In den Klausuren und im Unterricht der Qualifikationsphase sollen alle Aufgabentypen für Klausuren geübt werden.

Unterrichtsvorhaben	Konkretisierung
1.1 Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Inhaltsfeld Texte) 1.2 Sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext (Inhaltsfeld Kommunikation) 1.3 Bühnenszenierung eines dramatischen Textes (Inhaltsfeld Medien) 1.4 Komplexe, auch längere Sachtexte (Inhaltsfeld Texte)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: G.E.Lessing: Nathan der Weise • Ergänzungen: z. B. B. Brecht: Der gute Mensch von Sezuan; F. Schiller: Kabale und Liebe etc.
2.1 Lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt (Inhaltsfeld Texte) 2.2 Poetologische Konzepte (Inhaltsfeld Texte) 2.3 Autor-Rezipienten-Kommunikation (Inhaltsfeld Kommunikation)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: „unterwegs sein“, Barock bis Gegenwart • Ergänzungen: z. B. Natur, Liebe, Tod etc.
3.1 Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Inhaltsfeld Texte) 3.2 Filmische Umsetzung einer Textvorlage in Ausschnitten (Inhaltsfeld Medien)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: H. v. Kleist: Die Marquise von O., E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann, H. Lange: Das Haus in der Dorotheenstraße (Titelerzählung des gleichnamigen Erzählbands) • Ergänzung: z. B. F. Kafka: Parabeln, P. Süßkind: Das Parfum
4.1 Verhältnis von Sprache, Denken, Wirklichkeit (Inhaltsfeld Sprache) 4.2 Spracherwerbsmodelle (Inhaltsfeld Sprache) 4.3 Sprachgeschichtlicher Wandel (Inhaltsfeld Sprache) 4.4 Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung (Inhaltsfeld Sprache) 4.5 Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien (Inhaltsfeld Medien) 4.6 Rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen (Inhaltsfeld Kommunikation)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: Aktualität der Sapir-Whorf-Hypothese • z.B. Dialekte und Soziolekte, Mehrsprachigkeit • z.B. Saussure, Wittgenstein, Herder • z. B. Berlin – Reden in ihrem historischen Kontext

*Schwerpunkte = obligatorisch durch die Vorgaben festgelegt

In den Klausuren und im Unterricht der Qualifikationsphase sollen alle Aufgabentypen für Klausuren geübt werden.

Unterrichtsvorhaben	Konkretisierung
1.1 Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Inhaltsfeld Texte) 1.2 Sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext (Inhaltsfeld Kommunikation) 1.3 Bühneninszenierung eines dramatischen Textes (Inhaltsfeld Medien) 1.4 Komplexe, auch längere Sachtexte (Inhaltsfeld Texte)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: G.E.Lessing: Nathan der Weise • Ergänzungen: z. B. B. Brecht: Der gute Mensch von Sezuan; F. Schiller: Kabale und Liebe etc.
2.1 Lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt (Inhaltsfeld Texte) 2.2 Poetologische Konzepte (Inhaltsfeld Texte) 2.3 Autor-Rezipienten-Kommunikation (Inhaltsfeld Kommunikation)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: „unterwegs sein“, Barock bis Gegenwart • Ergänzungen: z. B. Natur, Liebe, Tod etc.
3.1 Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Inhaltsfeld Texte) 3.2 Filmisches Erzählen (Inhaltsfeld Medien)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: A. Geiger: Unter der Drachenwand • Ergänzung: z. B. F. Kafka: Parabeln, P. Süßkind: Das Parfum
4.1 Verhältnis von Sprache, Denken, Wirklichkeit (Inhaltsfeld Sprache) 4.2 Spracherwerbsmodelle (Inhaltsfeld Sprache) 4.3 Sprachgeschichtlicher Wandel (Inhaltsfeld Sprache) 4.4 Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung (Inhaltsfeld Sprache) 4.5 Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien (Inhaltsfeld Medien) 4.6 Kontroverse Positionen der Medientheorie (Inhaltsfeld Medien) 4.7 Rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen (Inhaltsfeld Kommunikation)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt*: Aktualität der Sapir-Whorf-Hypothese • z.B. Dialekte und Soziolekte, Mehrsprachigkeit • z.B. Saussure, Wittgenstein, Herder • z. B. Berlin – Reden in ihrem historischen Kontext

*Schwerpunkte = obligatorisch durch die Vorgaben festgelegt

Kompetenzerwartungen am Ende der Qualifikationsphase (Q1/Q2) – Leistungskurs

Die Schülerinnen und Schüler können ...		
Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende der Sekundarstufe II über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen.		
	Rezeption:	Produktion:
übergeordnete Kompetenzerwartungen	<ul style="list-style-type: none"> - Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung fachlicher Wissensbestände in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen reflektiert anwenden, - die Bedingtheit von Verstehensprozessen erläutern, - selbstständig Texte mithilfe von textinternen und textübergreifenden Verfahren analysieren und die Analyseergebnisse in einer in sich schlüssigen, differenzierten Deutung zusammenführen, - sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in historisch-gesellschaftliche Entwicklungslinien einordnen, - unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in Ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkungsabsicht vergleichend beurteilen, - selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und differenziert beurteilen. 	<ul style="list-style-type: none"> - komplexe Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten, - formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren, - eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihrer fachlichen Wissensbestände und theoretischer Bezüge formulieren und argumentativ vertreten, - Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten, - verschiedene Präsentationstechniken in ihrer Funktionalität beurteilen und zielgerichtet anwenden, - selbstständig Rückmeldungen konstruktiv und differenziert formulieren.
Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Qualifikationsphase obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden:		
	Rezeption:	Produktion:
Inhaltsfeld 1: Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbstheorie vergleichen, - Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (u.a. Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, 	<ul style="list-style-type: none"> - unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen, - komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen, - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren,
<ul style="list-style-type: none"> - Spracherwerbsmodelle und – Theorien - Sprachgeschichtlicher Wandel - Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung 		
<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern, 	<ul style="list-style-type: none"> - selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische

	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) vergleichen und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, - die Grundzüge unterschiedlicher Erklärungsansätze zu der Beziehung von Sprache, Denken und Wirklichkeit vergleichen, - grammatische Formen identifizieren und Klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen. 	<p>Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten,</p> <ul style="list-style-type: none"> - die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten.
<p>Inhaltsfeld 2: Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten - Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten - Lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt - Poetologische Konzepte - Komplexe, auch längere Sachtexte 	<ul style="list-style-type: none"> - aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, - strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren, - lyrische Texte im historischen Längsschnitt unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren, - literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen, - die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern, - an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühneninszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren, - den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt 	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Schreibmuster bei der Erstellung von Komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden, - in ihren Analysetexten die Ergebnisse textinterner und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, - ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen, - komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten, - komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen, - komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren, - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen
	<p>Unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären,</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Problematik der analytischen Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen erläutern, - komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi 	<ul style="list-style-type: none"> benennen und Lösungswege reflektieren, - eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten.

	(argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren, - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung Kriterien geleitet beurteilen.	
Inhaltsfeld 3: Kommunikation - Sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext - Rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in Funktionalen Zusammenhängen - Autor-Rezipienten-Kommunikation	- den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächs-Formen konzentriert verfolgen, - eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) fachlich differenziert beurteilen, - den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren, alternative Handlungsoptionen entwickeln und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, - sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, - verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen, - unter Nutzung eines Kommunikationsmodells die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern.	- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen, - Beiträge in komplexen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungs- oder Bewerbungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten, - selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren, - verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen, - Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten Kriterien orientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren.
Inhaltsfeld 4: Medien - Informationsdarbietung in verschiedenen Medien	- durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in Verschiedenen Medien Informationen zu Komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln, - die Qualität von Informationen aus	- mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren, - selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von
- filmisches Erzählen - Bühneninszenierung eines dramatischen Textes - Kontroverse Positionen der Medientheorie	verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), - einen Film in seiner narrativen Struktur und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen, - die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in Ihrer plurimedialen Struktur und	Anwendungssoftware darstellen, - die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen zielgerichtet überarbeiten.

	<p>Ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen,</p> <ul style="list-style-type: none">- kontroverse Positionen der Medientheorie zum gesellschaftlichen Einfluss medialer Angebote (Film, Fernsehen, Internet) vergleichen und diese vor dem Hintergrund der eigenen Medienefahrung erörtern.	
--	---	--

Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Deutsch die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
- 2.) Der Unterricht nimmt insbesondere in der Einführungsphase Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 4.) Die Unterrichtsgestaltung ist kompetenzorientiert angelegt.
- 5.) Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.
- 6.) Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Die Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsgestaltung einbezogen und an evaluativen Prozessen beteiligt.
- 8.) Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, Kriterien orientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- 9.) In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

Fachliche Grundsätze:

- 10.) Der Deutschunterricht fördert die Entwicklung notwendiger Schlüsselqualifikationen, insbesondere die Lesekompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung. Berücksichtigung des Schreibens als Prozess: Zur Vorbereitung auf komplexere Schreibaufgaben soll die Entwicklung von Teilkompetenzen in Lernarrangements stärker berücksichtigt werden.
- 11.) Verschiedene kommunikative Kontexte werden gestaltet, um die Schüler zu einem angemessenen Umgang mit Sprache zu erziehen.
- 12.) Der Deutschunterricht nutzt die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie deren Wissen über muttersprachliche Literatur und Kultur zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.
- 13.) Der Deutschunterricht fördert die Lesefreude – auch im Hinblick auf anspruchsvolle Texte – sowie die Bereitschaft, aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben.
- 14.) Ethisch-moralische und gesellschaftspolitische Fragestellungen gehen über die Arbeit mit literarischen Werken als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht ein.
- 15.) Durch die Integration gestalterischer Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler genutzt und gefördert.

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13-16 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Deutsch hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen betreffen das lerngruppen-übergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder.

a) Schriftliche Arbeiten/Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt und bereiten sukzessive auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung genutzt werden.

Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.

Klausuren sollen so angelegt sein,

- dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen,
- dass eine sinnvolle Relation zwischen der Komplexität des Textes, dem Textumfang, dem Arbeitsauftrag und der Arbeitszeit gegeben ist,
- dass die Schülerinnen und Schüler die in der Unterrichtseinheit erworbenen und vertieften Kompetenzen nachweisen können,
- dass die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs eingeübt werden,
- dass bei den Aufgabenstellungen ausschließlich amtliche Operatoren eingesetzt werden, die den Schülerinnen und Schülern zuvor vermittelt wurden,
- dass in der Q2 mindestens eine Klausur unter Abiturbedingungen (Zeit, Auswahl, Aufgabenart) stattfindet. Halbjahresübergreifende Aufgabenstellungen sind dabei nur dann zulässig, wenn vorher eine umfassende Wiederholung stattgefunden hat.

Im Unterricht müssen die Leistungsanforderungen der Klausur für die Lerngruppe transparent gemacht werden. Die Aufgabenarten sind auch in Form von gestellten Hausaufgaben einzuüben. In der Einführungsphase können auch anders strukturierte oder reduzierte Aufgabenstellungen gemäß der im Kernlehrplan genannten

Überprüfungsformen eingesetzt werden, die einen sinnvollen Zugang zu den Aufgabenarten ermöglichen.

Dauer und Anzahl der Klausuren

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Stufe	Dauer		Anzahl
EF, 1. Halbjahr	90 Min.		2
EF, 2. Halbjahr	90 Min.		2
	GK	LK	
Q1, 1. Halbjahr	135 Min.	1. Klausur: 135 Min. 2. Klausur: 180 Min.	2
Q1, 2. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q2, 1. Halbjahr	180 Min.	225 Min.	2
Q2, 2. Halbjahr	180 Min.	255 Min.	1

Die Minutenangabe ist als absolute Zeit zu verstehen ohne Hinzugabe weiterer Pausen.

Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur

Aufgabenart I	A	Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse literarischer Texte
Aufgabenart II	A	Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse von Sachtexten
Aufgabenart III	A	Erörterung von Sachtexten
	B	Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text
Aufgabenart IV*		Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug

* erstmals in den Abiturprüfungen 2023

Korrektur einer Klausur

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und dem ausgefüllten kompetenzorientierten Bewertungsraster. Dabei sind die Bereiche der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zu unterscheiden. Die

prozentuale Gewichtung der beiden Bereiche orientiert sich an der des Zentralabiturs. In den Klausuren ist laut Fachkonferenzbeschluss der Aspekt der sprachlichen Richtigkeit im Rahmen der Punktwerte für Darstellungsleistung im Umfang von 10% der Gesamtpunktzahl erfasst. Damit sind laut Kernlehrplan weitere Abzüge für gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit nicht zulässig.

Das ausgefüllte Bewertungsraster wird ergänzt durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten sind im Internet u.a. unter der nachfolgenden Adresse abzurufen: <http://www.standardsicherung.nrw.de/abitur-gost/faecher.php>.

Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit. Näheres zur Facharbeit findet sich in Kapitel drei.

b) Sonstige Leistungen

Die Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gehen zu gleichen Teilen (jeweils 50%) in die Endnote ein.

Zum Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15). Gemäß Kapitel 3 des Kernlehrplans sollen hierbei die Schülerinnen und Schüler „durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten“ erhalten, „ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren“ (vgl. Kernlehrplan).

Bei allen Überprüfungsformen fließt die fachlich-inhaltliche Qualität in besonderem Maße in die Bewertung ein.

Hier soll „kein abschließender Katalog festgesetzt“ (ebd.) werden, im Folgenden werden aber einige zentrale Bereiche aufgeführt:

- 1) Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die in der Unterrichtssituation selbst oder in häuslicher Vorbereitung erarbeitet werden (im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Lernformen)
 - Vielfalt und Komplexität der fachlichen Beiträge in den drei Anforderungsbereichen
 - Beachtung der Kommunikationssituation, thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge, Verzicht auf Redundanzen
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Intensität der Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit
 - gegenseitige Unterstützung bei Lernprozessen

- 2) Präsentationen, Referate
 - fachliche Kompetenz
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Selbstständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
 - Strukturierung
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
 - adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache
- 3) Protokolle
 - sachliche Richtigkeit
 - Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - formale Korrektheit
- 4) Portfolios
 - fachliche Richtigkeit
 - Differenziertheit der Metareflexion
 - Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
 - Selbstständigkeit
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - formale Gestaltung, Layout
- 5) Projektarbeit
 - fachliche Qualität
 - Methodenkompetenz
 - Präsentationskompetenz
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Selbstständigkeit
 - Arbeitsintensität
 - Planungs- und Organisationskompetenz
 - Teamfähigkeit
- 6) schriftliche Übungen (max. 45 Min.)
 - fachliche Richtigkeit
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Produktportfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

Formen

Bei Klausuren wird das ausgefüllte Bewertungsraster durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit ergänzt und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen aufgezeigt werden.

Beratung

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Eltern- und Schülersprechtagen sowie in den Sprechstunden der Fachlehrer/innen.

Bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft dem Schüler bzw. der Schülerin (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden dokumentiert. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz hat sich für die gesamte Sekundarstufe II für das Lehrwerk „Texte, Themen und Strukturen“ aus dem Cornelsen-Verlag entschieden.

Der Unterricht ist gemäß der Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben und der zentralen Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang durch weitere Materialien zu ergänzen. Hierfür stehen in der Lehrerbibliothek etliche Bände mit Kopiervorlagen und anderen themenbezogenen Materialien als Präsenzexemplare zur Verfügung.

Für Vertiefungskurse im Fach Deutsch entscheidet die jeweilige Lehrkraft, ob entsprechendes Begleitmaterial angeschafft wird.

Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Facharbeiten

Die Fachgruppe Deutsch sieht sich in der Verantwortung für die Vorbereitung und Begleitung von Facharbeiten, bei denen Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise Gelegenheit erhalten, selbstständiges Arbeiten, vertiefte Durchdringung einer komplexeren, allerdings hinreichend eingegrenzten Problemstellung und wissenschaftsorientiertes Schreiben zu üben. Die Facharbeit ersetzt (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit.

Zur Facharbeit gehören die Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung im Rahmen eines vorgegebenen Zeitbudgets, das Ordnen und Auswerten von Materialien, die Erstellung des Textes (im Umfang von 8 bis 12 DIN-A4 Seiten) und nach Möglichkeit auch die Präsentation der Arbeitsergebnisse in einem geeigneten öffentlichen Rahmen.

Bei der Anfertigung von Facharbeiten lernen Schülerinnen und Schüler insbesondere

- Themen zu suchen, einzugrenzen und zu strukturieren
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben zu planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben zu realisieren
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemorientiert einzusetzen
- Informationen und Materialien (auch unter Nutzung digitaler Informationsmedien) ziel- und sachangemessenen zu strukturieren und auszuwerten
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig zu arbeiten
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung zu gelangen
- Überarbeitungen vorzunehmen und Überarbeitungsprozesse auszuhalten
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) zu beherrschen

(nach Empfehlungen und Hinweisen zur Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe)

Als Ansatzpunkte einer individualisierten Lern- und Schreibberatung finden drei verbindliche Planungs- bzw. Beratungsgespräche zwischen dem bzw. der Bearbeiterin und der die Facharbeit betreuenden Fachlehrkraft statt, die sich an einem verbindlichen Zeitplan orientieren, in einem Protokollbogen dokumentiert werden und die Schülerinnen und Schüler im Bearbeitungsprozess unterstützen und begleiten. Um einen intensiven persönlichen Austausch zu gewährleisten, soll die Zahl der betreuten Facharbeiten für jede Deutschlehrerin bzw. jeden Deutschlehrer fünf nicht übersteigen.

Die schriftliche Begutachtung und Bewertung von Facharbeiten folgt einem in der Fachkonferenz und der Lehrerkonferenz abgestimmten, für die Schulöffentlichkeit transparenten Kriterienkatalog.

Vertiefungskurse zur individuellen Förderung

Die Vertiefungskurse im Fach Deutsch bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in den verschiedenen Lernbereichen des Fachs individuell zu festigen und weiterzuentwickeln. In der Einführungsphase werden an der Schule unterschiedliche Module (Schreibkompetenz bei analysierenden Texten bzw. Textverstehen/Texterschließung bezogen auf verschiedene Gattungen) angeboten.

Nutzung außerschulischer Lernorte

Die Fachschaft Deutsch nutzt insbesondere in der Sekundarstufe II das Angebot von Workshops, z.B. im Bereich des Theaters oder des Filmmuseums in Düsseldorf.

Qualitätssicherung und Evaluation

Die Teilnahme an Fortbildungen im Fach Deutsch wird allen das Fach Deutsch unterrichtenden Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische und didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Dabei nehmen mindestens zwei Lehrkräfte an den entsprechenden Veranstaltungen teil und bringen die gewonnenen Erkenntnisse in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft Deutsch ein.

Referendarinnen und Referendare sowie Berufsanfängerinnen und -anfänger werden in ihrem eigenständigen Unterricht von erfahrenen Fachlehrkräften unterstützt.

Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung

WAS?	WER?	WANN
regelmäßig durchgeführte Fachkonferenzen – Auswertung des Lernfortschritts und Absprachen	Lehrkräfte der Fachschaft Deutsch	Mindestens einmal pro Schuljahr
Auswertung der zentral gestellten Klausur am Ende der Einführungsphase	Jahrgangsteam, Vorstellung in der Fachkonferenz	einmal pro Schuljahr
schulinterne Fortbildung	gesamte Fachgruppe	möglichst einmal pro Schuljahr
Fachtagungen / Implementationsveranstaltungen	Fachkonferenzvorsitz sowie ein weiteres Mitglied der Fachkonferenz im Wechsel	bei Bedarf

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.